

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

186 (10.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394285)

# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich 70 Pfg., bei Schlüsselzahlung 80 Pfg., durch den Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einfl. Postgeb.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Nüttingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Hefen mit 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

**Verkauf-Expeditionen und Annahmestellen:**  
Bant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Peterstr. 1; Jepsens: G. Sadewasser, Gölzstr.; Jense: F. Hinrichs, Mönchswall 61; Barel: E. Meyer, Schüttingstr. 1; Diering: G. Heilmann, Hellenstr.; Zwickelmann: R. Döring, Buchholz; Nagelsch: A. Hesse, Am Kanal; Grate: A. D. M.; D. Eggemann; Herold; Kuntz; Hasdel (Hann.); D. Sedemann; Högerdorf (Helfst.); J. Hinrichs, Kolenstr. 8; Stabe: W. Ruhlmann, Reichhofferstr. 41; Braunsb. b. Stabe: Herm. Meyer, Oberstein (Büthenfeld); Conrad Ziemer.

18. Jahrgang. Bant, Mittwoch den 10. August 1904. Nr. 186

### Zur oldenburgischen Landtagswahl.

In dieser Woche finden im oldenburger Lande — und soweit wir übersehen können — fast in allen der neun Wahlkreise am 11. August die Wahlen der Wahlmänner statt, welche entsprechend dem indirekten Wahlsystem die Abgeordneten zum Landtage zu wählen haben. Dieses indirekte Wahlverfahren bringt es schon mit sich, daß von einer Wahlbewegung wie bei den Reichstagswahlen keine Rede sein kann. Aber auch die Bedeutung des oldenburgischen Parlaments ist, da ihm durch das Reichsparlament wesentliche Gebiete der Gesetzgebung entzogen sind, dazu gehört das Militärwesen und die auswärtige Politik, nicht sehr groß und das Ansehen nicht sehr hoch. In den letzten zehn Jahren ist es damit freilich besser geworden wie es vordem war. Einmal sind daran die industrielle Entwicklung und die damit hervorbreitenden Gegensätze zwischen Stadt und Land oder Industrie und Landwirtschaft, zweitens die aus dieser Entwicklung entstehende Opposition gegen die konservativen Bureaucraten, die auf dem Gebiete der Schule und des Berufsstandes einseitig und hohe Wogen geschlagen hat, und drittens das Auftreten der sozialdemokratischen und agrarischen Bewegung schuld.

Von einer eigentlichen Wahlbewegung, einer mehr oder weniger völlig öffentlichen, kann nur da die Rede sein, wo die sozialdemokratische Partei auf den Plan tritt und sich um Mandate bewirbt. Dies tut sie im 1. Wahlkreis, Stadt und Amt Oldenburg mit Ausschluß der Gemeinde Hatten, im zweiten Wahlkreis, der die Kemter Berne, Delmenhorst (mit Stadt), Wildeshausen und die Gemeinde Hatten umfaßt und im Wahlkreis 5 a, der das Amt Nüttingen umfaßt. Im Wahlkreis „Nüttingen“ wird die Sozialdemokratie unbestritten ihre drei Mandate erhalten, im ersten Wahlkreis kann unsere Partei bei dieser Wahl in noch viel höherem Maße das Jüngling an der Wage sein, als bei der Wahl im Jahre 1902, auf den zweiten Wahlkreis Delmenhorst jedoch konzentriert sich diesmal die Aufmerksamkeit aller Kreise. Bei der vorigen Wahl sind in jenem Kreise die alten langjährigen Bewerber und Abgeordneten, ein ländlicher und vier bürgerliche, durchgefallen und drei Sozialdemokraten und zwei bürgerliche Neulinge gewählt worden. Der Sozialdemokratie die Mandate zu entreihen, werden ihre bürgerlichen wie bürgerlichen Gegner mit allen Mitteln versuchen. Seit Wochen sind sie tätig, hauptsächlich im Stillen. Ganz entrinnen können sie der Öffentlichkeit nicht und hat die Bürgerpartei in der Stadt Delmenhorst bereits Kundgebungen veranstaltet, die freilich nicht als glänzend und werbend bezeichnet werden können. Mehr der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, will sie die beiden bürgerlichen Vertreter, zwei leiblich liberale Männer, als ihre Kandidaten akzeptieren. Ob mit diesen Kandidaten ein Bündnis mit dem großbürgerlichen Elemente, das zum Teil radikal agrarisch ist, zustande kommt, steht noch dahin. Wie dem auch sei, das Auftreten der Sozialdemokratie hat die bürgerlichen Wähler und Parteien aufgeschreckt aus ihrem Indifferentismus und es beginnt ein Ringen, dessen Ausgang zunächst als wechselseitig angesehen werden muß. Es schafft Bewegung, und Bewegung ist, um mit Börne zu reden, im politischen Leben immer gesund. Unsere Parteigenossen im Delmenhorster Wahlkreise sind infolge dieser Rührigkeit gezwungen, nicht nur im Stillen zu organisieren, sondern auch öffentlich zu agitieren. Das tun sie schon seit zwei Wochen sehr lebhaft, leider ist es dabei noch nicht zu Auseinandersetzungen mit den bürgerlichen Gegnern gekommen.

Die Landtagsausführung selbst regt die Wähler nicht auf und gibt auch wenig Anlaß dazu. Bekanntlich ist die Auflösung von der Regierung verweigert worden, um die Erbfolgestrage so bald wie möglich zum Abschluß zu bringen. Der Landesfürst ist schließlich und ruht die regierungs-

fähige Erbfolge nur auf zwei Augen, dem minderjährigen Erbgroßherzog. Würde dieser sterben ohne einen vorher unter Zustimmung des Landtages bestellten Nachfolger, wäre ein Erbfolgestreit die Folge, den in letzter Instanz der Bundesrat zu entscheiden hätte. Dabei ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß der kleine Bundesstaat, wie früher schon einmal, wieder zerstückelt würde.

Uns Sozialdemokraten wie dem oldenburgischen Volke, das in seiner überwogenen Mehrheit alles, nur nicht byzantinisch-monarchisch ist, kann es im Grunde gleich bleiben, ob ein Herzog von Augustenburg oder von Glücksburg dem Lande auszuweichen wird. Nicht gleichgültig aber kann es dem oldenburger Volke in seiner Gesamtheit sein, ob die jetzige Staatseinheit Oldenburgs angeht oder nicht. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Sozialdemokratie die Frage prüfen und ohne Zweifel für die Erhaltung der Staatseinheit eintreten.

Die Regierung und die bürgerliche Presse möchte mit dieser Frage auf die Wahlbewegungen, soweit solche spüren sind, Del schütten und die Diskussion anderer Fragen, welche die nächste Zukunft beschäftigen werden, nicht zur Diskussion bringen. Wir werden diesem Rate nicht folgen, sondern in einem nächsten Artikel uns damit beschäftigen.

### Politische Rundschau.

Bant, 9. August.  
Wieder mit Herrn von Kröcher als mit Dr. Barth!

Die „Freie Ztg.“ teilt mit, daß die freisinnige Volkspartei mit — den Agrariern für den russischen Handelsvertrag stimmen werden, der bekanntlich eine gewaltige Erhöhung der Getreidezölle bringen wird.

Die „Freie Ztg.“ nennt das Verhalten der Sozialdemokratie „drückt“ und schreibt lobend: „Die „Deutsche Tagesztg.“ hält dem „Borne“ vor, daß es ziemlich früh sei, die Unannehmlichkeit des Vertrages schon jetzt zu proklamieren. Und sie fragt weiter: „Wie denn nun, wenn der neue Zolltarif durch Bundesratsanordnung am kommenden Tage in Kraft tritt und wieder ein kriegsähnlicher Zustand beginnt. Diese Erwägung hätte doch das sozialdemokratische Zentralorgan einmengen vorzuziehen machen sollen. Einem solchen Verhalten dem „Borne“ gegenüber wird sich die „Deutsche Tagesztg.“ in die Hand, indem sie erklärt, daß sie dem neuen Vertrage nicht den Krieg bis aus Reflex erklärt, nicht seine Unannehmlichkeit proklamieren, ihn auch nicht für ein Meisterstück der Bismarckschen Staatskunst halte, sondern ruhig abwarten, bis er bekannt geworden ist. Dann werde sie sich freilich freuen, welches das kleinere Übel sei, und sich dieser Deutung entsprechend entscheiden.“

Es ist kein Wunder, daß Herr Richter, der Schriftmacher des Zollmachers, mit seiner Fraktion wieder den Standpunkt seines Parteifreundes Fischbeck einnimmt, der lieber mit den extremsten Agrariern, als auch nur mit ehelichen bürgerlichen Freihändlern, geschweige denn mit Sozialdemokraten zusammengeht und darum einst begeistert ausrief: „Wieder mit Herrn v. Kröcher als mit Dr. Barth!“

Hand in Hand mit Dr. Barth von der „Deutsche Tagesztg.“ verbreitet Herr Richter als freiwilliger Regierungskommissar, ohne Annahme der neuen Handelsverträge könne der neue Zolltarif in Kraft treten. Dabei hat vor der letzten Reichstagswahl sogar die national-liberale Parteileitung eine Schrift herausgegeben, in welcher ausdrücklich erklärt wurde, der Zolltarif könne und würde nie in Kraft treten. Das sinnlose Wort jener verhängnisvollen Dezembernacht 1902 wurde nur als ein Schredgespenst für das Ausland und für das deutsche Volk angenommen; keine Regierung kann es in Kraft setzen, denn — so führte die nationalliberale Parteileitung treffend aus — keine Regierung kann die Industrie und

den Handel derart ruinieren, wie es durch Inkraftsetzen des neuen Zolltarifs der Fall wäre. Nur um die Heraussetzung des Roggenzölles von 3 RM. 50 Pfg. auf 5 RM. und des Weizenzölles auf 5 RM. 50 Pfg. vor den Lezern zu rechtfertigen, stellt es die „Freie Ztg.“ so dar, als ob ohne Annahme der neuen Zucker-Verträge noch höhere Zölle in Kraft treten könnten. Interessant ist auch, daß das Blatt des Bundes der Landwirte, das einst so tat, als seien die Zölle des neuen Zolltarifs noch zu niedrig und dessen Chefredakteur im Reichstag gegen den Zolltarif gestimmt hat, mit liegenden Föhnen in das Regierungslager überzogen und sich mit Herrn Richter auf der „Mittleren Linie“ einigt. Unsere Genossen werden nicht verstehen, dies verätherliche Treiben der freisinnigen Volkspartei — zumal auch im 1. und 2. oldenburgischen Wahlkreis — den Wählern bei der nächsten Reichstagswahl in Erinnerung zu bringen.

### Tibet — die zweite Mandchurerei.

St. Wie vordem Rußland das Festliegen der englischen Politik in Südafrika als Gelegenheit wahrgenommen hatte, um in aller Stille die Mandchurerei seinem Besitze einzuverleiben, so hat jetzt England den russisch-japanischen Krieg dazu benützt, mit möglichst geringem Aufsehen in Tibet einzudringen und so das mächtige Hinterland des indischen Kaiserreiches unter den Einfluß des Londoner Kabinetts und der Londoner Börse zu bringen.

Die russische Presse erhält wohl gegenwärtig nicht die Erlaubnis dazu, die Bedeutung, die dieser Vorgang für Rußland besitzt, richtig zu würdigen. Obwohl Rußland von Norden her nun fastend gegen das verschlossene Land des Dalai-Lama vordringt, glaubte es dieser Beute längt gewiß zu sein, und die russischen Blätter sprachen schon von Tibet wie von einer russischen Provinz. Jetzt aber geht es Rußland wie dem Hunde, der mit dem einen Stück Fleisch noch nicht genug hatte, sondern auch nach dem zweiten biß, das er im Wasserpfiegel sah. Aus der Mandchurerei wird es bald hinausgerissen sein, und nach Tibet rufen die Engländer ein, ohne daß sich die Petersburger Regierung unter den gegenwärtigen Umständen auch nur zu einem diplomatischen Proteste aufzwingen könnte.

So geschieht man auch Wärdchen die neue Lehre gönnen mag, so ist es doch andererseits klar, daß das Vordringen der Engländer in Innerasien keineswegs dazu geeignet ist, den Weltfrieden vorzubereiten. Wenn Rußland auch augenblicklich seine Zeit hat, sich mit Tibet zu beschäftigen, so werden seine ehrgeligen Staatsmänner den Verlust dieser sicheren Hoffnung so leicht nicht vergessen, und sobald sich das Japanreich vom Japaner-Kriege erholt hat, alles daran setzend, die verlorene Position zurückzugewinnen.

Mit Tibet steht es aber darum auch genau so wie mit der Mandchurerei, daß von einem Reichstretre der beiden Mächte, die um das Land streiten, überhaupt keine Rede sein kann. Denn das Recht der Engländer wie der Russen an Tibet ist genau gleich groß und gleich klein — es besteht nämlich so gut wie für die einen auch für die anderen überhaupt nicht.

Das Einrücken der Engländer in Tibet mag vom Standpunkt der kapitalistischen Expansionspolitik ein überaus schlaues und glücklicher Schachzug gewesen sein; und Sozialisten beweist es aber nur, wie eben die kapitalistische Expansionspolitik stets neue Konflikte schafft.

Die bürgerlichen Friedensschwärmer dürfen dessen gewiß sein, daß nach der Beendigung des russisch-japanischen Krieges ein tausendjähriges Reich noch lange nicht beginnen wird. Nur wer die kapitalistische Gesellschaftsordnung, die Unterdrückung von Klassen und Nationen beklammert, darf sich rühmen, in der jetzigen neuen Periode der fortgesetzten, miteinander zusammenhängenden Kriege im Sinne des Weltfriedens seinen Mann gestellt zu haben. Eine solche reale Friedenspolitik wird auch niemals von der Exultation getriebener Häupter eine Wendung zum

Besseren erwarten. Wo Gewalt und Unterwerfung ist, da ist auch Krieg.

Aus London wird einem Berliner Lokalblatt vom 9. August gemeldet: Die englische Expedition unter General Radcliff hat ihr Ziel, die tibetanische Hauptstadt Lhasa, erreicht, ohne auf weiteren bewaffneten Widerstand zu stoßen, und lagert vor ihren Toren. Der Dalai Lama ist bei ihrer Annäherung nach einem 18 Meilen entfernten, in den Bergen gelegenen Kloster geflohen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. August. Konrad Diederichsen, der Inhaber der Redaktionsfirma, ist heute nach Berlin abgereist, vermutlich um an maßgebender Stelle die Vertiefung des Dampfers „Thea“ zu erörtern. Die Rederei verleiht, daß die „Thea“ tatsächlich an eine englische Firma veräußert war.

Von den beiden amerikanischen Versicherungs-gesellschaften, welche sich um die Reichstagswahl gemäß dem Gesetz vom 12. Mai 1901 beworben hatten, hat eine — die „Mutual Life Insurance Company“ in New York — ihr Bewerbungsgeld zurückgegeben. Die andere — die „Newport Life Insurance Company“ in New York — ist seitens des Reichsfanzlers konfisziiert worden.

### Ein deutscher Minister gegen das Privateigentum.

Bei der Beratung des Eisenbahnergesetzes in der bayrischen Kammer sprach Genosse v. Heller die Lage der Eisenbahner-Baugenossenschaft München-Kaim. Ihm antwortete der bayrische Verkehrsminister v. Frauenborfer:

„Nach das, was Dr. v. Sauer über die Terrainspekulation bemerkt, entsteht nicht ganz und gar eines berechtigten Mernes. Die mehr und mehr entzogene sozialwirtschaftliche Erkenntnis wird hoffentlich auch noch in weiteren Kreisen zur Hebung führen — die sich meines Erachtens wird durchziehen müssen —, daß Grund und Boden nicht ohne großen Schaden für die Volkswirtschaft zur gewöhnlichen Spekulationsware werden darf. Man kann den Begriff des Privateigentums noch so hoch halten; allein wie kommt die ganze Volkswirtschaft darunter leiden kann, wenn, was namentlich die Gebäude in der Umgebung größerer Städte betrifft, aus dem Privateigentumsbegriff die letzte äußerste Konsekution gezogen wird, glaube ich nicht weiter ausführen zu sollen; das liegt namentlich dem, der wir mit der Wohnungsfrage sich eingehend beschäftigt hat, klar vor Augen.“

Weiter kommt es leiten vor, daß deutsche Minister der Rat finden, so vernünftigen Ansichten Ausdruck zu geben.

### Die Annahme des bayrischen Etats.

Die Kammer der Abgeordneten genehmigte am Montag das Finanzgesetz mit 131 gegen 31 Stimmen. Danach wird die jährliche Gesamteinnahme der nächsten Finanzperiode auf 441 825 326 Millionen Mark veranschlagt.

Die Zulassung der Zentrumsparlei. Wie die „Nat. Ztg.“ mitteilt, sind die sämtlichen bis jetzt als ordentliche Professoren an die Akademie für praktische Medizin in Köln neu berufenen Professoren Katholiken. Das ist nicht etwa Zufall, denn es ist das von einflussreichen Mitgliedern des Magistrats und Zentrumsabgeordneten direkt ausgesprochen, daß in erster Linie nur Katholiken in Frage kommen würden. — Den Köhler Ultramontanen scheint für einen Mediziner demnach religiöse Dogmenfestigkeit Hauptbedingung.

Der Vorstand der Weimarer Christen-kasse ist vom Gemeindevorstand als Aufsichtsbekörde darauf hingewiesen worden, daß eine einseitige Amtsniederlegung den Weichen zuwiderlaufe, und daß er die Vorstandsmitglieder zur Weiterführung ihres Amtes erforderlichenfalls zwangsweise anhalten müsse. Daraufhin hat sich nach dem „Frank. Kur.“ der Christenankalassen-Vorstand bereit erklärt, die Geschäfte bis zum Ablauf der betreffenden Wahlperioden weiterzuführen. — Im übrigen wird den „Berl. Neuzeit. Nachr.“ aus Weimar

geschrieben, daß durch das Entgegenkommen beider Teile der Konflikt zwischen Christen- tums- und Sozialisten beseitigt werden ist.

**St. Reich immer nicht das Richtige!** Die Mittelstandspartei, die sich jüngst in Berlin zu Rettungsworten keinen Geringeren als den Grafen Pückler verschrieben haben, wollen es nun doch wieder anders versuchen. Auf dem Tüchtigen in Braunshweig ist auf Vorschlag des konservativen Reichstagsabgeordneten Pauli- Wotsdam beschloffen worden, die Gründung einer wirtschaftlichen Mittelstandspartei in die Wege zu leiten.

Zum so und sovielten mal!

**Graf Pückler-AL-Zitierte** wird, wie die „Zeit am Montag“ mittelt, seine Berliner Wirksamkeit vorläufig abgebrochen haben. Der Bereich der Handels- und Gewerbetreibenden Deutsch- lands, der in den letzten Wochen die Pückler- Versammlungen veranstaltete, soll zu der Erkenntnis gekommen sein, daß mit Neben im Stile der Pückler'schen die Errettung des Mittel- standes nicht erreicht werden könne. Der Vereins- vorstand habe daher den mit dem Grafen ab- geschlossenen Vertrag aufgehoben, worauf dieser nach seinen heimatischen Verhältnissen der „Reichs- grafshaft“ allein Zitierte“ zurückgezogen ist.

**Die Ausweisungspolitik.** Von einem Aus- weisungsbecht wurde ein junger Schriftsteller aus Danemark namens Clausen betroffen, der seinen Schwiegervater, den Landtagsabgeordneten Nielsen, in Nordholländig auf einige Tage be- suchte. Er war aber bereits abgereist, als der für ihn bestimmte Ausweisungsbefehl anlangte. Das „Berger“ dieses Mannes bezieht, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, darin, daß er Mitarbeiter eines allerdings in national-dänischem Sinne gehaltenen Werkes über die Geschichte des Nationalitätenkampfes in Nordholländig ist. — Als lästige Ausländer ausgewiesen wurden nach Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten vom 5. d. Mts. der Preussens- reiche Anton Eilenberg, dessen Ehefrau Eitel geborene Schind, beide aus Galleien, deren fünf Kinder Salomon, Hirsch, Emil, Leib und Meyer, sämtlich österreichische Staatsangehörige.

**Vom Polizeikampf gegen die Polen.** Mit Befehl belegt wurde, der „Polener Ztg.“ zu- folge, die Nr. 32 der „Praca“ wegen des in ihr enthaltenen Artikels „So wenig Offiziere als möglich“ in etwa 11 000 Exemplaren. Der Artikel soll Beleidigungen des preussischen Offizier- corps enthalten.

**Polenland.**

**Ein neues politisches Attentat in Rußland.** Im vorigen Monat wurde in Rußisch-Kurland der Bischof von Andriew in Jellissawepol auf offener Straße erschossen. Jetzt kommt aus Roslaw die Kunde, daß in der Nacht zum 24. Juli der Kreiseshof von Sarmala im Gouvernment Erwan, Oberleutnant von Boguslawski, ebenfalls auf der Straße erschossen worden ist. Und wie im Falle Andrejew ist der Täter nicht ermittelt, die Sympathie des Volkes ermöglichte keine sofortige Flucht.

Boguslawski, so teilt die „Rostische Zeitung“ mit, der den Posten als Kreiseshof von Sarmala seit einigen Jahren bekleidete, hat sich von Anfang an als ausgeprägter Gegner der Armenier erwiesen. Auch er hat, gleichwie Andrejew, hervorragenden Anteil genommen an der Unterdrückung der vorjährigen Unruhen, die eine Folge der Befehlsgabe des armenischen Kirchen- verordneten waren. Um die Abfertigung der Armenier von Sarmala, sich mit ihren Kollegen außerhalb des Kreises ins Einzelne zu setzen, zu verhindern, verhängte Boguslawski den Belagerungsstand über den ganzen Kreis und ließ alle Wege durch Kolaken absperrten, so daß Handel und Verkehr gänzlich lahmgelegt wurden. Als am 5. September v. J. einige hundert Armenier den Norden dennoch durch- brechen wollten, um sich nach Schmidschitz zu begeben, um dort einen Protest zu überreichen, erfolgte ein Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht und Boguslawski selbst tödte und ver- wundete an der Spitze seiner Kolaken einige Armenier. Seit jenem Tage war kein Schmidschitz erschienen. Das damals gefällte Todesurteil des „Armenischen Komitees“ ist nunmehr voll- streckt worden.

**England.**

**Obstruktion im Unterhaus.** Am 5. August fand im englischen Unterhaus eine sehr erregte Sitzung statt, wie wir einem Bericht der „Wesley“ entnehmen. Durch das Unterdrück- gen vom Jahre 1902 wurde das englische Volk gezwungen, für die konfessionellen Schulen Steuern zu zahlen. Hiergegen protes- tierten ganze Gemeinden durch Verweigerung der Steuern, so daß die Gerichtswelt gezwungen wurde, die Steuern sämtlicher Bürger einzuziehen oder die kirchlichen Verhältnisse ganz auf die fraglichen Summen verzichten zu lassen. Gegen diese Art der Steuerverweigerung hat das Ministerium nun Strafbeschlüsse erlassen, die am Freitag im englischen Parlament auf der Tagesordnung standen. Während der stürmischen Sitzung erhob sich der Hauptmann aus Balfour den Antrag, daß das Haus möge einen Teil eines der Gefesparagrafen ohne Debatte annehmen. Gerade zu diesem Teil, dessen Dismissen der Premierminister auf diese

Weise unmöglich machen wollte, waren von den Walliser Mitgliedern eine große Anzahl von Ergänzungsanträgen gestellt worden. Die Walliser warfen dem Vorsitzenden vor, daß er seines Amtes partiell wolle. Dieser ließ sich dadurch aber nicht aus der Ruhe bringen und ordnete an, daß sich die Mitglieder des Hauses zur Abstimmung entziehen sollten. Einem derartigen Befehle ist bisher stets unweigerlich Folge ge- leistet worden, diesmal aber blieben die Ver- treter von Wales und einige englische Vertreter wie angewurzelt sitzen. Bald darauf sah man mehrere Engländer aus dem Abstimmungszimmer zurückkommen und sich den Wallisern anschließen. Unter diesen Volksovertreten be- fand sich der bekannte Parlamentarier Mr. Asquith. Vergeblich forderte der Vorsitzende die Abgeordneten auf, sich zur Abstimmung zu begeben. Nach langem Hin und Her verließ die gesamte Vinte den Saal. In wenigen Minuten wurde nunmehr natürlich ohne ein Wort des Widerpruches der ganze Sitzungssaal ange- nommen. Als dann aber die Opposition in erregter Stimmung den Sitzungssaal wieder betrat und offenbar entschlossen war, alle weiteren Verhandlungen des Hauses durch neue Proteste unmöglich zu machen, sah Balfour ein, daß es angebracht sei, bei der herrschenden Erregung nicht weiter auf Verhandlungen zu drängen, und die Sitzung wurde geschlossen.

**Türkei.**

**Eine Riste mit Bomben gefunden.** Nach dem „Berliner Tageblatt“ wurden am Sonn- abend zwei Risten mit Bomben in der Vor- stadt Haselberg bei Konstantinopel in einem arme- nischen Hause entdet. Es finden infolgedessen fortgesetzt Verhaftungen von Bulgaren und Armeniern statt. Es herrscht eine große Auf- regung unter der Bevölkerung, wiewohl man vielfach eine Polizeimache argwöhnt.

**Kleine politische Nachrichten.** Das Mitglied des Reichstages Graf von der Schulenburg-Angern ist im Alter von 88 Jahren zu Angern (Saxt Magde- burg) verstorben. — Das europäische Erbkönig der Vereinigten Staaten ist von Billofranca nach Smirna abgefahren.

**Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.**

Zu den Meldungen aus Deutsch- Südwestafrika bemerkt die „N. N. Z.“: „Die neue Meldung über die Stellung der Herero bedarf kaum einer Erläuterung. Demnach scheinen die Herero hauptsächlich den Teil des Waterbergplateaus besetzt zu haben, der auf der Kriegslinie von dem Hauptimpost etwas östlich von Omuroumme durch ein enges Tal und einen in ihm nach Norden führenden Weg ab- getrennt erscheint. Der Name Samalari für den Quellfluß des Om-uo-Tjondjuna, an dem Omuroumme und Samalari liegen, erscheint in dieser Meldung zum ersten Male. Olan- bunde liegt etwa 12 Kilometer östlich und tal- wärts von Waterberg an dem von diesem Ort abfließenden Gewässer. Der Ring unserer Truppen zieht sich nunmehr auch im Westen und Norden um das Waterbergplateau eng zu- sammen. Der 2. Kompagnie des 2. Regiments (Hauptmann Manger), die, wie bereits gemeldet, am 2. d. Mts. den Herero eine verlustreiche Schlappe bei Otatietel beigebracht hat, ist Oberst Deimling mit weiteren Kompagnien schon nahe gerückt; denn Omujemo-lare liegt nur etwa 35 Kilometer südwestlich von Otatietel. Etwa 20 Kilometer nördlich von letzterem Ort steht seit 21. Juli die Abteilung des Hauptmanns v. Fiedler bei Ojwaarango und Crumpamparora und hat bereits Verbindung mit dem etwa 40 Kilometer nordöstlich liegenden Ojenga, das Oberleutnant Voltmann nunmehr von Otawi aus besetzt hat.“

Aus Otahandja wird unter dem 6. d. M. berichtet: In dem bereits gemeldeten Gefecht bei Otatietel am 2. d. M. von der 2. Kom- pagnie des Regiments 2 schwer verwundet: Oskar Streichardt aus Dadrigen, Kreis Gotha, Querschuh durch den linken Oberschenkel; leicht verwundet: Sanitäts-Unteroffizier Allan aus Königshofen, Kreis Schweinfurt, Streifschuß an beiden Unterschenkeln; Arthur Bergau aus Kolberg, Kreis Kolberg, Streifschuß am Kopf; Reiter Wlabislaus Sworski aus Bromberg, Streifschuß an der linken Hand. Auf Patrouille Vedonas von Omatjara nach Ojwaarango am 4. August verwundet: Unteroffizier Laxy aus Oypeln, Schuß am Hals; Gefreiter Hof- mann aus Arnstadt, früher Husar in Stendal, Schuß durch den rechten Fuß.

Weiter berichtet General von Trotha über die gegenwärtige Kriegslage aus Grind- Engoahere folgendes: Durch zahlreiche Ent- fundungen wurde festgestellt, daß die Hereros hauptsächlich den Westrand des Sand- steinplateaus nordwestlich von Omuroum- me bis Samalari, außerdem Olanbunde und Waterberg stark besetzt haben. Die Hauptmasse befindet sich anscheinend bei Samalari. Die Nachricht über Redakos Streifzüge bei Hoas hat sich als falsch herausgestellt. Oberleutnant Voltmann hat Ojenga besetzt. Er hat Ver- bindung mit Major Storck und Hauptmann Fiedler. Oberst Deimling steht mit drei Kom- pagnien bei Omujemoaral und Otatietel. Eine weitere Kompagnie und 1 1/2 Batterien treffen in den nächsten Tagen ebenfalls dort ein. Eine Kompagnie ist wegen Unwegsamkeit in Swaopfund noch zurück.

**Der russisch-japanische Krieg.**

Nach Meldung Berliner Blätter versuchen die Japaner in der Mandchurie unter Auroki den Russen den Rückzug nach Mukden abzu- schneiden. Sie haben bedeutende Streitkräfte bei Benihou (nordöstlich von Liaujang) zu- sammengezogen.

Die Entscheidung in der Mandchurie wird nach einer „Neuer-Meldung“ aus Tokio wahrscheinlich bei Liaujang fallen, wo Auro- patin wohl oder übel genötigt werden würde, sich zur Schlacht zu stellen. Die Armeen Ctas und Rodjus bedrängen die Russen vom Süden her, während Auroki, der sich in geringer Entfernung von den Russen befindet, in der Lage ist, je nach Erfordernis einzu- greifen. Die Befehle von Intou vereinfa- chen die Transportaufgabe für die Japaner un- geheuer; durch dieselbe sei beiden Armeen die Bewegungsfreiheit gegeben, die vorher ge- fehlt hatte. Die Japaner stellen die Eisenbahn wieder her, die die Russen bei ihrem eiligen Rückzug nur leicht beschädigt haben.

General Auropatin soll nach einer Petersburger Meldung des „Matin“ Befehl erhalten haben, seine Rückzugsbewegung einzustellen und zum Angriff vorzugehen. Nach Privatmeldungen aus Tokio ist eine russische Streitmacht von sechs Divisionen bei Liauganichang zwischen Haltsicheng und Liaujang verarmet.

Von der japanischen Flotte kommt auch wieder ein Lebenszeichen. Admiral Togo be- richtet nach Meldung des „N. N.“: Am 5. d. M. abends näherten sich zwei japanische Torpedobootzerstörer dem Holeneingang von Port Arthur zu Retrossierungsmanövern. Die- selben russische Torpedobootzerstörer liefen darauf- hin aus dem Hafen und versuchten die japani- schen Schiffe abzuschnitten. Als die Japaner durch einen weiteren Torpedobootzerstörer Ver- stärkung erhielten, griffen sie die Russen scharf an; diese zogen sich hierauf in den Hafen zurück. Die Japaner hatten keine Verluste; ob die Russen unbeschädigt in den Hafen zurückkehrten, ist nicht bekannt.

Das russische Annonenboot „Sturisch“ wurde von den Russen in der Bai von Parjala, nordlich von Riushwang, in die Luft gesprengt, um die Wegnahme zu verhindern. Die Aus- rüstung des Schiffes ist mit zerstört worden.

Was bisher nur in Erzählungen von Flücht- lingen mehr oder minder glaubwürdig an die Außenwelt drang, bestätigt jetzt ein von uns bereits gestern unter Letzte Nachrichten veröffent- lichter Bericht des Kommandanten von Port Arthur: Die Japaner haben Ende Juli drei Tage lang die Werke der Festung bestürmt, sind aber mit großen Verlusten abgewiesen worden.

Nach einer Meldung des „Berl. Volk.“ soll General Stökel in Port Arthur Selbst- mord begangen haben.

Von einem japanisch-französischen Zwischenfall weiß der Tientiner Korrespon- dent des „Matin“ zu berichten. Nach dessen Meldung sei der französische Konsularagent in Kiutschwang am Mittwoch abend von den Japanern gefangen gesetzt worden. Der Agent hätte von den Japanern die Freilassung von zwei unter französischem Schutz stehenden Personen verlangt, die die Japaner ungerechtfertigterweise festgenommen hatten. Als die Japaner die Freilassung verweigerten, sei eine heftige Aus- einanderlegung entstanden, infolge welcher der Konsularagent gleichfalls festgenommen worden sei. Er benachrichtigte nun den amerikanischen Konsul, der, da er selbst nicht intervenieren konnte, einen Boten an den französischen Konsul in Tientsin schickte.

**Lothales.**

**Bant, 9. August.**

**Auf zur Landtagswahl!** Auf den im Anseerenteil der heutigen Nummer d. Bl. ab- gedruckten Aufruf zur Beteiligung an der Landtagswahl machen wir die Wahlberechtigten aufmerksam. Die Wahl der Wahlmänner findet bekanntlich am Donnerstag statt.

**Amthaus.** Der Masterpoller Eilr Jürgen Eilts in Bant ist als Baukontrolleur für die Gemeinde Bant angestellt und vom Amte ver- pflichtet worden.

Der Wertmatrose Hermann Sah ist als Amtsdotenghilfe für die Gemeinde Hoppens bestellt und als solcher vom Amt eidlich ver- pflichtet worden.

**Lebensmüde.** In seiner Wohnung machte gestern ein Maler zweimal den Versuch, sich das Leben zu nehmen; er wurde dreimal ab- geschnitten. Zerüttete Familienverhältnisse sollen die Ursache des Selbstmordversuches sein.

**Eigert die Blumentöpfe!** Schon oft ist dieser Warnungsruß ergangen und noch fort- gesetzt muß man die Wahrnehmung machen, daß Blumentöpfe aus den Fenstern stürzen. Wie leicht kann hierdurch ein Menschenleben vernichtet oder zeitweilig unglücklich gemacht werden! Auch am Sonntag stürzte auf der belebten Wilhelmshoener Straße infolge des heftigen Sturmes ein Blumentopf aus einem Fensterrahmen und traf ein Haar eines der vielen Passanten. Aber nicht nur die Belebten sind bei solchen Umständen die Leidtragenden, sondern auch diejenigen, die an einem solchen

Unglück schuld haben und für allen Schaden verantwortlich gemacht werden. Wie leicht kann da eine Familie auch finanziell ruiniert werden, abgesehen von den moralischen Vorwürfen, die sich leicht finden, welche ihre Blumentöpfe nicht gelindert haben, in solchen Fällen machen werden. Deshalb: Sichert Euerer Blumentöpfe vor dem Herabfallen!

**Günstige Jahrgeliegenheit** nach dem am See schöngelungen Zwischenfall und dem Ammerland mittels Extrazuges bietet sich am kommenden Sonntag den 14. August, wie die Peter aus einem Inserat in heutiger Nummer d. Bl. ersehen können. Die Abfahrt von Bant erfolgt morgens um 9 Uhr, sobald die Aus- stiegler genügend Zeit haben werden, das jehrens- weite Fleckchen oldenburger Landes zu durch- streifen und dessen Armuthsflächen kennen zu lernen. Die Abfahrt von Züschenhain erfolgt um 8 Uhr abends. Der Fahrpreis beträgt für 3. Klasse 3,20 M., für 2. Klasse 5 M.

**Wilhelmshaven, 9. August.**

**Zur Hebung des Mittelstandes** — richtiger: um Geld zu verdienen — haben sich neuerdings wie an allen größeren Orten auch hier Institute gegründet, welche sich die Aufgabe gestellt haben, den faulen Schuldnern an den Stragen zu gehen. Mit aller Energie geben diese Institute vor und bilden oft den Schrecken mancher Bumpgenies. Jeder Geschäftsmann ist seines ansiehenden Geldes weis; denn er will und soll seine Ware auch bezahlen; deshalb wird kein redlich denkender Mensch etwas dagegen haben können, wenn die Geschäftsleute in rechtlicher Weise darauf dringen, zu ihrem Betrage zu kommen, den sie in legaler Weise treuhändig haben, selbst wenn sie irgend ein Institut hierbei in Anspruch nehmen. Was uns daranläng, ist der Sache Stellung zu nehmen, sind die diversen Verträge, die auf diesem Gebiete schon vorgetragen sind. Oft sind die Käufer der Geschäftsleute mangelhaft geführt und es wird dann gegen angelegliche Schuldner rüd- sichtslos vorgegangen, die gegen den betr. Kauf- mann keinerlei Verpflichtungen mehr haben; oft sind auch die Adressen seitens der betreffenden Kaufleute so mangelhaft notiert, daß die Zahlungsaufforderungen an die falsche Adresse mit ähnlichen Namen kommen. Das verursacht natürlich große Unannehmlichkeiten. Uns lind hierüber schon mehrfach bittere Klagen vor- getragen worden, nach welchen es notwendig ist, daß jenseitig seitens der Kaufleute, welche solche Institute in Anspruch nehmen, als auch diese Institute selbst äußerst vorichtig zu Werke gehen müssen; andernfalls sind die Verste- ergerisch mit der Sache beschäftigen muß.

**Hoppens, 9. August.**

**Ueber die Konfuzen der Werftarbeiter** wird uns geschrieben: In die Zeit der Heime- lungen glaubten sich die Anwohner der Ummenstraße versetzt, als sie Sonntag früh vom Schlaf erwachten und die jetzt an Herrn Wert- faher Günther verkaufte Sauerweidische Wirt- schaft über Nacht in ein anderes Farbungswand gewandelt gesehen. Frühhafter hatten allerdings beobachtet, daß dies alles auf natürlichem Wege vor sich gegangen. Der jetzige Besitzer Herr C. hatte nämlich, jedenfalls als der Meinung, die hiesigen Privat-Malermeister hätten zu viel Arbeit, schon im Vorgrangehen in Gemein- schaft von fünf Werftarbeitern diese eble Malerkunst vollführt. — Sade der Gewerkschaften und Meister wie es sein, durch diesen Fall wiederum aufmerksam gemacht, sich ähnliche Schmutz- konturen für die Zukunft vom Halle zu schaffen.

Nachträglich wird uns noch gemeldet: Eine heutige Szene spielte sich gestern abend ab. Die Heimekmänner waren wieder an der Arbeit. Da nahe das Verhängnis in Gestalt eines Amateuropographen. Wie weggelassen waren aber die Antreiber, als sie merkten, daß sie auf der Photographenplatte vermergt werden sollten.

**Hus dem Lande.**

**Barel, 9. August.**

**Ein Tag der Unfreugung** war der gestrige Montag, hervorgerufen durch das Schicksel, den Verlauf der von dem von hier verschwandenen Pferdehändler Schmidt hinterlassenen Pferde und nicht in letzter Linie durch den Besuch des Landesfürsten. Ueber den Besuch bringt der „Gemeinnützige“ einen detart begeisterten Artikel, daß ihm die Qualifikation als Hofball nicht abgeprochen werden kann. Die Stadt im all- gemeinen hatte sich wenig auf den Besuch des Landesfürsten vorbereitet. Es ist merkwürdig, daß keiner unserer Patrioten daran gedacht hat, wie ein erhabender Anblick es gewesen wäre, wenn sich die Schützen um den amphoterater- artig hergerichteten Spießhütten gruppiert hätten und der Landesfürst dort begrüßt worden wäre. Kein Auge wäre trocken geblieben, wenn dann ein auf der Sohle des Leibes aufgestellter Gefangener im gegebenen Augenblick das Lied intoniert hätte: „Uns tiefter Not schrei ich zu dir, erhöhe Herr mein Flehen!“ Jedemfalls wäre der Wind verstanden worden und mancher Wunsch auf Füllung des Ansploches erfüllt. Aber wie gelang, daran hat kein Reich gedacht und die gänztliche Gelegenheit, diese Idee auszu- führen, wird so bald nicht wieder kommen. Statt dessen wurden mehrere industrielle Etab- lissements und die Landwirtschaftsschule einer Befestigung unterzogen.



Oldenburg, 9. August.

Die Volkserhebung im Vereinshaus am Montag Abend, die leider nur schwach besucht war, nahm das Komitee der Genossen Heimann über die Tätigkeit des Landtags und die Sozialdemokratie beifällig entgegen. Eine Debatte fand nicht statt. — Wäge nun noch jeder agitieren für rege Beteiligung an der Landtagswahl. Dieselbe findet statt am Donnerstag den 11. August: Für Oldenburg im Rathaus von 10—1 1/2 Uhr, in Osterburg bei Wirt Frohns von 10 bis 1 1/2 Uhr, in Ohmstedt bei Wirt Siebels von 4—7 1/2 Uhr, in Eversten bei Wirt Söhnholz, Bloherfelder Chaussee von 5—8 Uhr. — Arbeiter, geht zur Wahl! Wählerlisten sind am Wahllokal zu haben.

Der Bürgerverein hat zur Landtagswahl in der Union Stellung genommen, indem einige Listen mit Wahlmännervorschlägen herumgereicht und zur Abstimmung gebracht wurden. Der Ausfall dieser Vorschläge ist ziemlich gleichgültig, da jede Interferenzgruppe doch für sich vorgeht. — Jeder nahm der Verein zur Wahlfrage der Ausstellung Stellung. Darüber hat man eingehend debattiert. Jeder will natürlich die Ausstellung möglichst bei seinem Hause haben. Besonders aber waren fast alle gegen den so schönen „Torplatz“. Bei der Abstimmung über den geeigneten Platz entschied man sich für den Dobben oder den Pferdemarktplatz.

Wegen Stillestehensverbrechens wurde der Geschäftsführer einer Glasfabrik in Osterburg verhaftet. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Mann verheiratet ist und sich auch auf den Heiratszettel legte, indem er sich vor kurzem mit seiner Prinzipalinn verlobte.

Alte Mittelungen aus dem Lande. Das Amt Fuhlsbüdingen hat die Gemeindevorsteher angewiesen, die erforderliche amtliche Erlaubnis zur Aufstellung von Automobilen zum Betriebe von Arbeitsmaschinen an Wegen im Rahmen des Amtes zu erteilen. — Die Wahlen der Wahlmänner zum Landtag finden in der Gemeinde Abbehausen am 11. August, Wexen am 12. August, Elensham und Vangwarden am 13. August statt. — In Söhlerbergstraße brachten Kinder beim Spielen einen Sprossenboden in Brand. — In Wulst führte auf einem Neubau der Zimmermann Job. Janßen aus Neumüllinghausen auf den weiter unten beschäftigten Maurer K. Lunder. Während ersterer nicht unbedingt verfehlt in der Höhe liegen blieb, wurde L. nach unten geschleudert und erlitt solche

schwere Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Schreiber Wäbe Jacobs in Kurlitz wurde nach den „Clir. Nachr.“ festgenommen, da er verdächtig ist, ein Stillschleichenverbrechen begangen zu haben.

Aus den Vereinen.

Metallarbeiterverband. Mittwoch den 10. August, abends 8 Uhr: Versammlung in der Arbe. Verband der Lagerhalter. Mittwoch den 10. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Germaniahalle.

Aus aller Welt.

Die Pest auf einem deutschen Dampfer? Der deutsche Dampfer „Gera“, der am Sonntag in Genoa eintraf, nachdem er in Neapel einen pestoerbächtigen Kranken ausgeführt hatte, wurde in Quarantäne geföhrt, bis die Krankheit mit Sicherheit festgestellt ist.

Kleine Tageschronik. Im Parter Boden (Roumern) entranen vier Personen. — In Breslau wurden zwei Personen verhaftet, die falsche Fälschungsmaschinen veranagaben. — Aus Pöschum wird gemeldet: Bei den Lechnungen in der Sonne war das 1. Pionierbattalion mit der Beteiligung von Festungsgraben beschäftigt, als ein Mörsergeschütz 7 Fußartillerie in den Graben fiel. Ein Mann wurde schwer, 37 leicht verwundet. — In Wienig wurde der hochangesehene Stadtordeordnete, Zimmermeister Wilhelm Tischler, wegen Beteiligung zum Mord verhaftet. Die angebotene Summe von 80.000 Mk. für die Freilassung wurde abgelehnt. — Ein Kärzlich aus dem Zuchthaus entlassener Dienstmädchen, namens Heilich, erlitt im Dorf Brand bei Erlangen seine Geliebte Anna fünf wegen verdächtigem Mord und darauf sich selbst.

Bei der Erbschaft Ragu Jallo (Mingarn, Barce Romita) brannten 225 Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude ab. — Seit zwei Tagen stehen die Raghberger Waldungen (Wänter Romita) in Flammen. Waldmangel verhindert die Löscharbeiten. — Grobes Mischen ereigt in Paris der Selbstmord der Gemahlin de Gares, des gebornen Bernarde de Cuitros. Als Ursache des Selbstmordes gelten Kränklichkeit, durch Mitleiden gesteigerte Melancholie und auch Selbstvergiftung. — Auf dem Bahnhof in Ycom (Spanien) erschloß die Maschine eines Personenzuges, wobei eine Person getötet, 20 verletzt wurden, darunter 4 schwer.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 9. August. (W. I. B.) Die Verhandlung der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-

industrieller, die gestern unter dem Vorsitz des gebornen Kommerzienrats Kueg hier stattgefunden hat, hat einstimmig folgenden Beschluß geföhrt: Die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat gegen die beschlossene Vertiefung der Bergwerksaktien-Gesellschaft „Siberia“, falls sie den ersten Schritt zur Vertiefung des Bergbaues überhaupt darstellt von dem Standpunkt der Eisen- und Stahlindustrie aus die schwersten Bedenken und tritt in dieser Beziehung den vom Verein für Bergbauinteressen im Oberbergamtsbezirk Dortmund am 6. August 1904 gemachten Befürchtungen bei.

Tösch, 9. August. (Eigener Drahtbericht.) Hier eingetroffene russische und chinesische Flüchtlinge erzählen, daß die drei Schlachtstage vom 26., 27. und 28. Juli bei Port Arthur überaus blutige gewesen seien. Die Schlachten hätten 10—15 Tausend von der eigentlichen Festung stattgefunden. Der von den Japanern eingenommene Wolfshügel sei von 4000 Russen hartnäckig verteidigt worden. Auf die angreifenden Japaner habe man große Feilschüsse herabgeschossen und dadurch den Angreifenden nicht Schaden zugefügt, als durch die Geschützschalle. Der Wolfshügel sei jetzt von den Japanern neu besetzt und mit Kanonen besetzt. Durch rasches Vordringen rückten die japanischen Kanonen und Befestigungen der Festung immer näher. Die russischen Batterien konnten nichts anderes tun, als zu verfeuern, die Befestigungen zu verheben, ein Ausfall sei ein gewagtes Unternehmen. Zwei französische Berichterstatter, die auf Dschunken verpackt, an den Schlachttagen sich der Festung zu nähern, mußten unverrichteter Sache umkehren, da der Hafen von Port Arthur durch zahlreiche japanische Kriegsschiffe, die in Halbmondform um die Hafen-einfahrt lagen, gesperrt war.

Washington (W. I. B.) Der Staatssekretär Hay hat heute dem türkischen Gesandten Schafik Bey geradezu heraus erklärt, daß die Gebuld nahezu erschöpft sei.

Emden, 9. August. (W. I. B.) Gegen fünf Uhr morgens brach im Hause des Zimmermeisters König in der Wilhelmstraße 91 Feuer aus, wodurch das Haus bis auf die Umfassungsmauern völlig abbrannte. Das Hintergebäude

blieb unversehrt und konnte auch der größte Teil des Mobiliars gerettet werden.

Stettin, 9. August. (W. I. B.) Bei einem Familienzwiste schoß ein hiesiger Arbeiter seinen 18-jährigen Sohn in den Rücken, der Sohn den Vater in die Brust und in den Oberbauch; beide wurden lebensgefährlich verletzt.

Petersburg, 9. August. (W. I. B.) Ein Telegramm Alexejew's aus Rufen vom 7. August besagt: Der Kommandant von Port Arthur meldet vom 7. August: Das zur Befreiung der feindlichen Position ausgefallene Geschwader wurde vom feindlichen Geschwader angegriffen. Der Kreuzer „Bajan“ legte den japanischen Kreuzer „Stonakshima“ außer Gefecht, worauf die feindlichen Schiffe in das offene Meer zurückzogen, wobei der „Tschibata“ auf eine russische Mine stieß und led wurde und nach Takuwan abfuhr. Als am 27. Juli die Japaner den Vangangriff unternahmen und auf Witten Stoehls die Schiffe zur Unterstützung des rechten Flügels nach Yungtan ausgenommen waren, von wo die feindliche Stellung bis 3 Uhr beschossen wurde, explodierte bei der Rückfahrt auf die Rbede eine Mine unter einem Baggerschiff. Am 30. Juli übte Wittenhoof bei Port Arthur 5 Panzerschiffe, 4 Panzerkreuzer, 10 andere Kreuzer und 48 Torpedoboote des Flotten.

Zouken, 9. August. (Eigener Drahtbericht.) Durch den Brand des Arsenals ist ein größerer Schaden entstanden, als zuerst angenommen wurde. Verleste wird jetzt auf 2 Millionen Franks geschätzt.

Briefkasten.

E. W., Bant. Sie müssen bei Ihrer Frage schon deutlicher werden.

Caution.

Für den Pariserfonds gingen bei der Redaktion ein: 50 Mk. von D.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffe, welche die Under Schleuse passierten. Schiff „Vest“ (Schweden) von Leer. Schiff „Ella“ (England) nach Rbed. Schiff „Unterweier 3“ (Witte) nach Rbed. Schiff „Unterweier 2“ (Witte) nach Rbed. T. „Indultra“ (Dänemark) nach Stettin.

Bekanntmachung.

Wegen Verbesserung wird die Wiesenstraße von der Bordenstraße bis zur Mischelstraße für den Fußverkehrsverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Bant, den 9. August 1904. Der Gemeindevorsteher. Reeng.

Bekanntmachung.

Schaarmarkt betr. Die Plätze für die Waden, Tische u. auf dem diesjährigen, am 24. und 29. ds. Mts. abzuhaltenden Schaarmarkt, sollen am Mittwoch den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Die Plätze des Pachtgeldes ist bei der Verpachtung bar zu entrichten. Neuende, den 2. August 1904.

Der Gemeindevorsteher. D. Janßen.

Vermietung.

Im Auftrag des Arbeiters W. Noder habe ich die in dem Nader'schen Hause in Schaarreihe befindliche kleine Oberwohnung mit Stall, Bodenraum, Obkammer ufm., auf mehrere Jahre zu vermieten. Der Obkammer enthält recht viele Brennholzstränder. Der Antritt kann sofort erfolgen.

Verlässliche wollen sich Sonnabend abend 7 Uhr in der Wickschopf des Herrn Neenen in Schaar einfinden. Neuende, den 9. August 1904.

C. Willms,

Rechnungssteller. 75

größerer Laden

in einem an der Peterstraße in nächster Nähe des Amtsgerichts Müllingen belegenen Hause (Schattensfelde) wird ein größerer Laden einzubauen beabsichtigt. Reflektanten, die den Laden zu mieten beabsichtigen, bitte ich, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen, damit etwaige Wünsche inbezug der Einrichtung beim Bau Berücksichtigung finden können.

Bant, Peterstr. 5, Mittelstr. 17.

Johann Sch. Dieks,

Rechnungssteller u. Mandatar.

Gesucht

wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens auf sofort ein anderes, für Laden und Haus. Joh. Mohr, Bant.

Achtung!

Im Räumungs-Ausverkauf

kommen am Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. August zu verblüffend billigen Preisen zum Verkauf:

150 Stück Herren-Jackets, aus Reiten gemacht, in Cheviot und Kammgarn, wunderbare Qualitäten, mit prima Futter, zu 5.00, 6.00, 8.00 Mk.

275 Stück Herren-Westen, ebenfalls aus Reiten hergestellt, in Cheviot und Kammgarn, prima Stoffe, zu 1.50 und 2.00 Mark.

Posten Sommermützen Stück 25 Pf.

M. Jacobs, Bant.

Bei Brechdurchfall der Kinder

und dessen Verhütung hat sich mein

Thalysia - Nährsalz - Kindermehl

bewährt, hergestellt aus feinstem Gediegensafer, Malzextrakt, Obst und Milch-nährstoffe. Die gewaschenen Nährsalze sind echte Knochen- und Milchsalze: sie helfen den jungen Organismus zu einem gesunden Aus- und Aufbau.

Baumüller, Spezialgeschäft für Gesundheitspflege

Bant, Peterstraße 5.

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später schöne drei- und vierzähl. Wohnungen in meinem Neubau, Gele Raster- und Annenstraße. W. Budden, Peterstr. 34.

Ein Kinderschuß verloren.

Abzugeben Gelsenstraße 1, 1. Etg.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der achten Zahlperiode (17. Juli bis 13. August) sind bis zum 13. Aug. 1904 im Kassierlokal, Bahnhofstraße 1, zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Zhaben.

Frauen-Vereinigung Heppens

Donnerstag den 11. Aug., abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Sadewasser, Tonndel., Der Vorstand.

B. H.

Versammlung: 20. August.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes Fahrrad mit Vollstreifen für 16 Mk.

Siemens, Amalstraße 10.

Gesucht

auf sofort zwei tüchtige Schmiedegesellen sowie ein Lehrling.

Gedr. Gierichs, Schmiedemstr., Amalstraße.

Gesucht

zum Sonntag den 14. August (Veteranentag) einige

Lohnkellner.

J. S. Kollfs, Bant.

Gesucht auf sofort

eine Frau zum Waschen u. Reinmachen für zwei Tage in der Woche.

G. Köhler, Neue Wilt. Str. 9.

Gesucht

auf sofort oder später ein Mädchen fürs Haus gegen hohen Lohn.

Frau Kuhwald, Heppens, Tonndelstraße 20.

Gesucht

auf sofort ein nicht zu junges Dienstmädchen für leichte häusliche Arbeiten.

Johann Sch. Dieks, Rechnungssteller und Mandatar. Bant, Peterstr. 5, Mittelstr. 17.

Junges Mädchen

sucht eine Stelle als Lehrmädchen in einem Kolonialwarengeschäft. Offerten unter „Lehrmädchen“ an die Exp. d. Bl.

Metallarbeiter-Verband.

Mittwoch den 10. August, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der „Arbe“ zu Bant. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Kartellbericht. 3. Beschlußfassung über den Ausbau des Unterhaltungswezens. 4. Beschließenes. a. Errichtung e. Geschäftsbureaus, b. Agitation. c. Ammonen betreffend.

Die Ortsverwaltung.

Achtung Holzarbeiter!

Mittwoch den 10. August: Delegierten-Sitzung bei Müller, Grenzstraße.

Naturheilverein.

Mittwoch den 10. August abends 8 Uhr:

Versammlung

in den Tonhallen (oberer Saal). Tagesordnung: 11. V.: Seefahrt nach Helgoland mittels Werkstumpfers. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Gasarbeiter.

Am Mittwoch den 10. August er., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Schirig, Grenzstraße.

Dankfagung.

Für die vielen Bemühungen herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes lagen wir allen unsem herlichsten Dank. W. Lehmann, nebst Frau und Kindern.

Dankfagung.

Denen, die unserem lieben Sohne die letzte Ehre erwiesen haben und seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor für seine trostreichen Worte am Grabe unsem innigsten Dank. D. Cornelius nebst Frau und Sohn.

# Auf zur Wahl!

Am Donnerstag den 11. August cr.

finden die **Wahlen der Wahlmänner** zur Wahl von **drei** Abgeordneten zum Oldenburger Landtage für den Wahlkreis Rühringen statt.

Wie bei den Reichstags- und Gemeindevahlen müssen auch bei dieser Wahl die Wähler dieses Kreises zeigen, daß hier reges politisches Leben herrscht und daß sie die Ausübung eines Rechtes für eine Pflicht halten.

Wenn auch sicher anzunehmen ist, daß vom Wahlkreis Rühringen wieder **drei** Sozialdemokraten unbeschnitten in den Landtag geschickt werden, so dürfen die Wähler, welche mit der Sozialdemokratie sympathisieren oder ihr angehören, durch die Stille, welche ihre Gegner beobachten, sich nicht einschläfern lassen, sondern müssen Mann für Mann zur Urne gehen, als ob es gelte, einen heiß umstrittenen Wahlkreis zu erobern.

Die politischen Verhältnisse in Oldenburg wie im Reiche sind danach, daß das Volk mehr denn je darauf bedacht sein muß, Männer in die gesetzgebenden Körperschaften zu schicken, welche allen reaktionären Bestrebungen mit Wort und Tat entgegenreten und den Mißbrauch bekämpfen, die Künfte der Gesetzgebung zu beseitigen, um dem einen auf Kosten der anderen wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Wird dieser Landtag auch nur auf ein Jahr gewählt und soll ihn angeht auch nur die Erbfolge im landesfürstlichen Hause, soweit die Verfassung dieses vorsehrt, beschästigen, so muß man doch auf Ueberwägungen gefaßt sein, auf die eine oder andere Vorlage, z. B. die Steuerreform, welche die bestehenden politischen oder wirtschaftlichen Verhältnisse stark berühren oder zu ändern imstande ist.

Um Einfluß auf die Gestaltung derselben im fortschrittlichen Sinne zu erlangen, um steuerliche Belastung von den schwer um ihre Existenz kämpfenden werktätigen Schichten fernzuhalten, ist es einfache Pflicht, solche Wahlmänner zu wählen, welche nur sozialdemokratische Abgeordnete in den Landtag schicken.

**Wähler! Arbeiter und Bürger des Wahlkreises Rühringen! Gebt am Wahltag Mann für Mann an die Wahlurne! Gebt die Antwort auf die Behandlung der Sozialdemokratie durch die Regierung und die Ablehnung der Anträge Eurer Abgeordneten im vorigen Landtag durch die bürgerliche und agrarische Mehrheit, indem Ihr nachstehende Wahlmänner wählt!**

## Für die Gemeinde Bant,

wo die Wahl am **Donnerstag den 11. August** von 4 bis 8 Uhr nachmittags im **Nathause** stattfindet, werden folgende Personen als Wahlmänner empfohlen:

Joh. Ahlers, Lagerhalter, Neue Wils. Str.  
Friedr. Ahlers, Maurer, Neue Wils. Str.  
Gerh. Bonenkamp, Buchbinder, N. Wils. Str.  
Georg Buddenberg, Buchbinder, Peterstr.  
Bernh. Bümmerlebe, Schuhmacher, Theisenstr.  
Arnold Carlens, Gastwirt, Grenzstraße  
Hans Carlensen, Fr.-Schreiber, N. Wils. Str.  
Theodor Gramer, Fr.-Zimmerer, Werkstr.  
Theodor Peltmers, Fr.-Bisfeler, Werkstr.  
Carl Puden, Expedient, Peterstraße  
Friedr. Ecklund, Gastwirt, Hauptstraße  
Heinr. Eden, Fr.-Zimmerer, Melsumstraße  
Gerh. Enken, Schneider, Schillerstraße  
Ernst Fischebeck, Fr.-Zimmerer, Miltsherlichstr.  
Joh. Freese, Fr.-Bisfeler, Börsenstraße  
Heinrich Herdes, Bäcker, Peterstraße

Wils. Halweland, Maurer, Werkstraße  
Edo Harms, Bäcker, Neue Wils. Straße  
Herm. Held, Gastwirt, Grenzstraße  
Herm. Jacob, Bedakteur, Peterstraße  
Friedr. Körber, Buchdrucker, Meher Weg  
Hinz. Linneweber, Buchdrucker, Melsumstr.  
Heinr. Onnen, Fr.-Zimmerer, Miltsherlichstr.  
Aug. Onken, Maurer, Werkstraße  
Paul Pfeiffer, Fr.-Bisfeler, Melsumstraße  
Franz Poffehl, Wirt, Kaiserstraße  
Wils. Rathmann, Maurer, Bordumstraße  
Joh. Saake, Wirt, Rühringer Straße  
Philipp Schulz, Buchdrucker, Miltsherlichstr.  
Louis Schönebeck, Schneider, Melsumstraße  
Rob. Siebel, Fr.-Bisfeler, Neue Wils. Str.  
Christ. Schröder, Zimmerer, Meher Weg.

## Für die Gemeinde Heppens,

wo die Wahl am **Donnerstag den 11. August** von 5 bis 8 Uhr nachmittags ebenfalls im **Nathause** stattfindet, werden folgende Wahlmänner empfohlen:

Herm. Supke, Zimmermann, Schulstraße  
Karl Kuhwald, Wirt, Tonndiechstraße  
Heinr. Meier, Tischlermeister, Gaakstraße  
Johann Onken, Tischlermeister, Mühlenweg  
Emil Scholte, Schuhmachermeister, Almenstr.  
Karl Sadeweser, Wirt, Hökerstraße  
Hermann Sadewasser, Oekonom, Hökerstraße  
Joseph Wilkens, Zimmermann, Gaakstraße

Herm. Eggerichs, Bäckerstr., Jedeliusstraße  
Jakob Fickles, Tischler, Einigungsstraße  
Georg Meier, Zimmermann, Peterstr.  
Gerhard Gerriets, Tischler, Mülkerstr.  
Joh. Menaber, Zimmermann, Littenburgstr.  
Eduard Seeßen, Wirt, Alte Marktstraße  
Friedrich Gutzeit, Rentier, Einigungsstr.  
Heinrich Janßen, Tischler, Littenburgstraße.

## Für die Gemeinde Neuende,

wo die Wahl am **Donnerstag den 11. August** von 5 bis 8 Uhr nachmittags in **Entens Wirtshaus** stattfindet, werden folgende Personen als Wahlmänner empfohlen:

Wils. Heiken, Maurer, Kopperhörner Str.  
Wils. Harms, Maurer, Genossenschaftsstr.  
Joh. Gerh. Iken, Schuhmacher, Hauptstr.  
Bernh. Iken, Barbier, Hauptstraße

Oswald Kluge, Heizer, Hauptstraße  
Heinr. König, Maurer, Hauptstraße  
Heinr. Fickles, Schuhmacher, Mühlenweg  
Wils. Schütte, Maurer, Genossenschaftsstr.

**Wähler! Arbeiter! Bürger! Auf zur Wahl! Auf zum Sieg!**

Stimmzettel sind auch an den Wahllokalen zu haben.

**Das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.**

Bem.: örtlicher Redakteur: G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jung in Bant. Druck von Paul Jung & Co. in Bant. **Ostern eine Beilage.**

# An die Wähler der Stadt und der Landgemeinde Varel!

Am **Donnerstag den 11. August** finden die **Wahlen der Wahlmänner** statt und zwar für die Stadt von 10 bis 1 Uhr vormittags auf dem **Nathause** und für die Landgemeinde von 3 bis 6 Uhr nachmittags im **Torbegehhaus**.

Seit Jahren war hier die Wahlbeteiligung eine so minimale, daß die Bezeichnung „Wahl“ eine beschämende war. So machten in der Stadt Varel im Jahre 1899 von ca. 800 Wählern nur ganze 36 von ihrem Rechte Gebrauch. Im Jahre 1902 hob sich durch unser Eingreifen die Beteiligung bedeutend, denn es übten 121 Bürger ihr Wahlrecht aus. In der Landgemeinde war die Wahlträgheit eine ebenso große. Von 1150 eingeschriebenen Wählern hielten es nur 83 der Mühe wert, von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch zu machen.

Gerade der arbeitenden Bevölkerung, den Handwerkern und den Kleinbauern kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie sich fast demonstrativ von der Wahlurne fernhielten in der Meinung, ihr Eingreifen hätte keine Einwirkung auf das Ergebnis der Landtagswahl. Die auf unsere Liste gefallene Stimmenzahl im Jahre 1902 hat uns aber bewiesen, daß durch die Nichtbeteiligung ein Unrecht begangen ist, für das wir niemand anders verantwortlich machen können als uns selbst. Durch diese Nichtbeteiligung vergeben wir uns des Rechts, Kritik zu üben an der Tätigkeit der Abgeordneten im Landtag, an den besonders die Arbeiterbevölkerung schwer schädigenden Beschlüssen. Es ist daher Pflicht aller Wähler, diesmal zur Urne zu gehen und von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Wohl wissen wir, daß den Bewohnern der Landgemeinde ein Opfer zugemutet wird bei der großen Ausdehnung des Wahlkreises, aber dieses Opfer muß gebracht werden im Interesse der guten Sache. Stimmzettel wird den Wählern ins Haus gebracht und sind solche auch bei den Wahllokalen erhältlich. Die Wahl ist eine geheime.

**Wähler, Bürger, Arbeiter! Tretet am Donnerstag ein für unsere Liste und verbeißt dieselbe zum Siege!**

**Soj. Wahlverein für Varel und Umgegend.**

## Etablissement Friedrichshof

Bant, Peterstraße.

Mittwoch den 10. August cr.:

## 11. Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division  
Musikdirigent Herr Wählbier.

mit **Sommernachts-Ball.**

Anfang 8 Uhr. — Entree für Nichtabonnenten 30 Pf.

Die Direktion: **H. Willmann.**

## Im Inventur-Ausverkauf

Ein Restbestand **Damenhemden**  
Hemdentuch mit Spitze

Stück . . 68 Pf.

Ein Restbestand **Damen-Wein-**  
kleider, Hemdentuch, langgetierrt,

Stück . . 98 Pf.

Ein Restbestand **Damenhemden**  
Hemdentuch mit gestickt. Herzpasse

Stück . . 115 Pf.

Ein Restbestand **Nachjaden**,  
weiß Blaque mit Stiderei

Stück . . 115 Pf.

## Kaufhaus

## J. Margoniner & Co.

Am Sonntag den 14. August:

## Extrazug nach Zwischenahn

Fahrtarten zu ermäßigten Preisen, sind im Vorverkauf zu haben in der Expedition der „Wilschelmshavener Zeitung“, bei den Herren **G. Fasting**, Neue Wils. Straße, **Heinrich Fliß**, Bismarckstraße und **Gebrüder Ladewigs**, Nonnstraße.





- Die genannten Korporationen, sowie die Inhaber der Arbeiter-Tafeln sind gehalten, bei Nichterhaltung der Verpflichtungen dem Gewerkschaftskomitee Mitteilung zu machen, um die Einleitung weiterer Schritte, Mittelung zu machen, und nach Anhörung beider Parteien beschließt daselbe über die Verwendung der Strafgeelder.
- Im Eifererleite: Herr Carl Weismann eine Kautions von 40 Mark, welche vom Kartell sogleich belegt wird.
- Bei wiederholter Nichterhaltung des Vertrages ist das Kartell berechtigt, denselben zu kündigen, jedoch nur mit Zustimmung der übrigen Vertragschließenden.
- Für die Vertragschließenden gilt vierstündliche Arbeitszeit.

Bant, den 1. August 1904.  
Es steht zu hoffen, daß bei Innehaltung des Vertrages seitens beider Vertragschließenden, d. h. wenn einerseits eine gute Musit stets prompt geliefert wird und andererseits all die Vereinigungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Weisheit der Kapelle berücksichtigen, eine fröhliche gute Musikkapelle hierseits erhalten werden wird.

**Für unzureichend frankierte Sendungen** wird vom Empfänger außer dem Nachschußporto ein Zuschlagporto von 10 Pf. erhoben. Nur für unzureichend frankierte Pakete, aber auch nur für diese, besteht die Ausnahme, daß ein Zuschlagporto nicht zur Erhebung kommt. Während nun bei gewöhnlichen Briefsendungen sowie bei allen Sendungen vom Auslande die Verweigerung der Nachzahlung des Portos als Verweigerung der Annahme der Sendung gilt, kann der Empfänger der unzureichend frankierten Einschreibsendungen und Sendungen mit Wertangabe, sowie bei unzureichend frankierten Paketen aus dem Auslande die Auslieferung ohne Portozahlung verlangen, wenn er dem Absender namhaft macht und bei Briefsendungen den Briefumschlag zurückgibt. Der fehlende Betrag wird alsdann vom Absender eingezogen. Diese Bestimmungen sind bislang im Publikum kaum bekannt gewesen.

**Wilhelmshaven, 9. August.**

**Von der Marine.** Der Dampfer „Rain“, mit dem Abolungstransport vom Kreuzer-Gezweiger, wird laut Mitteilung der „Weserzeitung“ am 11. d. M. in Bremerhaven erwartet. Von den Heimkehrern treffen 9 Offiziere, 30 Deckoffiziere sowie 604 Unteroffiziere und Mannschaften mit Sonderzug am 11. oder 12. hier ein. Die Zollabfertigung wird wahrscheinlich in Wilhelmshaven stattfinden. Nach drei werden mit Sonderzug abgeführt 14 Offiziere, 41 Deckoffiziere und 799 Unteroffiziere und Mannschaften.

Das argentinische Schulkraft „Presidente Sarmiento“ wird morgen zu etwa zwölftägigem Aufenthalt hier erwartet.

**Aus dem Lande.**

**Oldenburg, 9. August.**

**Die neuen Behauptungen des „Revidenten“** der Minister Rühstrat habe, entgegen seiner vor Gericht gemachten Aussage, noch bis in die letzten Jahre hinein Hazard gespielt, hat begrifflichweise erhebliches Aufsehen erregt. Die „Weserztg.“ meint: „Es wird hieraus nun ohne Zweifel ein neuer Prozeß entstehen. Bei dem Aufsehen, das die ersten gemacht haben, kann auch der ausgemachtste Gegner politischen Slandals nicht an der neuen Behauptung vorbeigehen.“ Bekanntlich hat das Gericht das Wiederannahmeverfahren abgelehnt, weil der in dem fraglichen Artikel enthaltene Vorwurf der Spielerei keinen Gegenstand der angegriffenen Aburteilung bildet.“ Diese Auffassung des Gerichts ist wirklich originell, denn wenn die von Biermann behauptete Tatsache richtig ist, konnte er natürlich gar nicht wegen Beleidigung des Ministers Rühstrat verurteilt werden, und wäre jetzt das Wiederannahmeverfahren einzuleiten. Andererseits ist die Auffassung der Gesellschaftskasse des Ministers Rühstrat durchaus korrekt: da wir im Klassen-

staat leben, geht es dem Viebs durchaus nichts an, wie sich die höher stehende Klasse unterhält — jede Klasse hat ihre Moralanschauung.

**Den wohlverdienten Lohn pünktlich ausbezahlen**, vermögen sich einzelne Arbeitgeber durchaus nicht anzugesuchen. Vom Maurermeister H. wird gesagt, daß seine Leute sämtlich zur Wohnung des Meisters pilgern müssen, ihren Lohn zu holen und dann noch eine Stunde lang warten können, ehe es dem Herrn gefällt, den Lohn auszugeben. Man sollte meinen, daß es ohne weiteres Pflicht des Arbeitgebers wäre, den Lohn frühzeitig zur Arbeitsstätte zu bringen, um den Arbeitern unnütze Wege zu ersparen.

**Gloppenburg, 9. August.**

**Zum Feuerwehverbandesfest**, das am Sonntag hier stattfand, waren viele Mitglieder aus dem Herzogtum und dem Zudegebiet nach hier geeilt. Am Sonnabend fand der Delegiertentag statt, der von Herrn von Gruben-Oldenburg eröffnet wurde und von 70 Delegierten besetzt worden war. Sämtliche Vereine, außer dem Verein Wilhelmshaven, waren vertreten, nämlich 17 mit 2000 Mitgliedern. Aus dem Vorstandsbericht ist weiter zu entnehmen, daß die Verbandskasse mit 33,83 Mk. abschloß. Im Herzogtum fanden seit dem letzten Delegiertentage 33 Wände statt, bei welchen die Wehren in Tätigkeit traten; davon entsfielen 2 auf Bant, 1 Goldenstedt, 2 Heppens, 3 Bedtha, 1 Oldenburg, 5 Stuhr, 7 Delmenhorst, 1 Barel, 3 Damme, 1 Wildeshausen, 3 Gloppenburg, 2 Wöningen und 2 Döhninghausen, die Vereine Brafe, Glesfeth und Osterburg brauchten nicht in Tätigkeit zu treten. — An Stelle des Herrn Thörner-Wilhelmshaven wurde Herr Rüter-Bant in den Vorstand gewählt. Dem Vorstände gehören außerdem an, die Herren von Gruben-Oldenburg, Glandrop-Glesfeth, Leiber-Damme, Holzberg-Oldenburg und Salario-Jeet. Vom Verbandsrat vorläufig zurückgestellt wurde der Antrag Bant, eine Kritikkommission zu wählen, bis nach der Herausgabe eines Exzerptreglements; desgleichen der Antrag Wilhelmshaven, betreffend Zahlung von Tagegeldern an die Vorstandsmitglieder aus der Verbandskasse, Erhöhung der Beiträge u. s. w. desgleichen der Antrag Jeet, einheitliche Abzeichen anzufassen. Angenommen wurde der Antrag Delmenhorst, den Vorstand zu beauftragen, mit den Feuerwehversicherungs-Gesellschaften bezw. den Brandställen in Verbindung zu treten zwecks Herabsetzung der Versicherungsprämien für solche Orte, an denen freiwillige Feuerwehren vorhanden sind; ferner der Antrag Heppens, beim Großherzoglichen Ministerium dahinzujucken, daß die freiwilligen Feuerwehren als Ortsfeuerwehren anerkannt werden. — Der nächste Verbandstag wird in Bremen stattfinden. — Das Verbandsfest fand in der üblichen Weise statt. Bei Gelegenheit des Festzuges machte die Gloppenburg Wehr eine gelungene Leistung an einer brennenden Scheune, die speziell zu Übungszwecken errichtet worden war.

**Geestemünde, 9. August.**

**Zu Tode gequert** wurde auf Tedenborgs Werft der Arbeiter Simech Brau aus Blexen. Er war bei der Wasserbaupolizei angestellt und auf der Werft beschäftigt. Er wollte ein Schiffstau von einem Bagger um einen Bolter legen, wurde von dem Tau erfasst und so unglücklich an den Bolter gepreßt, daß ihm der Leib loslag und durchschnitten wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

**Niel, 9. August.**

**Theaterpleite.** Direktor Winkelmann vom Schillertheater hat Niel am Freitag verlassen und aus Berlin mitgeleitet, daß er auf die Weiterführung der Direktion infolge starker Zahlungsschwierigkeiten verzichten müsse. Die bedauernden Schauspieler bähnen eine volle Monatsgage ein.

**Aus den Vereinen.**

**Bant, 9. August.**

**Konsumverein.** Wie sich das Zweidendenwesen im Konsumverein eingebürgert hat, kann man daran erkennen, daß die Anregung — es war nur eine Anregung — in der letzten Generalversammlung, daß beschlossene werden möge, nur 6 Proz. Zweidende zu zahlen und dafür die Waren billiger zu geben, in den Mitgliederteilen böses Blut erregt hat. Ja, es soll sogar eine nicht unerhebliche Anzahl Mitglieder zur größten Freude der Kaufleute mit ihrem Austritt gedroht haben, wenn es nur noch 6 Proz. Zweidende gäbe. Auf solche Mitglieder, die diesen eigenartigen Standpunkt einnehmen, kann der Konsumverein mit seinen mehr als 4000 Mitgliedern ruhig verzichten. Etwas Idealismus, der im Genossenschaftswesen nicht fehlen soll, haben diese Zweidendenjäger kaum. Es wird übrigens noch lange Zeit dauern, ehe die Zweidenden auch nur auf ein bescheidenes Maß reduziert werden.

**Handel, Gewerbe, Verkehr etc.**

**Verbindung.** Die Herstellung eines Sammelbedens für die fälschliche Pimplation in Wilhelmshaven nebst Anknüpfungsanal an den Tüder im Ems-Jade-Kanal soll am 23. September, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, vom Verwaltungsjorpost der Kaiserlichen verhandelt werden.

**Aus aller Welt.**

**Ein Theaterstandal** bildet in Stendal zur Zeit das Tagesgespräch. Die dort galizierende Theatergesellschaft hatte am Freitag mit dem Schwan „Auto“ ein glänzendes Piaso erlebt. Noch in derselben Nacht suchte der Direktor, der sich Koihner nannte, das Weite. Er kam indessen nicht weit, denn schon auf dem Bahnhofe wurde er auf Veranlassung seiner Gläubiger verhaftet. Die weitere Untersuchung zeigte das überraschende Ergebnis, daß der Verhaftete gar nicht Koihner, sondern August Kolenthal heißt und wegen verschiedener Betrügereien städtisch verfolgt wird. Die Mitglieder der Theatergesellschaft sind sehr schämlich daran; ihr „Direktor“ hatte sie vor der Vorstellung, um sie zum Spielen zu bewegen, mit einem ganz geringfügigen Geldbetrage abgepfist. Im übrigen werden sie wohl weder Gage noch Reisevergütung zu sehen bekommen. Durch sein nobles Auftreten hat sich Kolenthal Kredit zu verschaffen gemußt und hier Wochen lang auf Ropf gelebt.

**Kirchenbrand in Straßburg i. E.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach gegen 11 Uhr vermutlich durch einen schadhaften Kamin, im Dachstuhl des Wallenhauses Feuer aus. Die Feuerwehr unternahm zunächst die Rettung der 5-600 Wallentimber, die teilweise aus den Betten geholt werden mußten. Das Feuer lief mit großer Geschwindigkeit den Dachstuhl entlang und sprang zu der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Magdalenenkirche über. Es wurde Sturm geläutet. Die Magdalenenkirche brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die alten Kirchen-Glasmalereien sind vernichtet. Ein wertvoller Reliquienschein und verschiedene andere Heiligtümer wurden geborgen. Ein Kind wurde leicht verletzt. Der Schaden wird auf 1<sup>1/2</sup> Millionen Mark geschätzt.

**Im Marinepersonal zu Toulon** (Frankreich) brach in der Nacht zum Montag großes Feuer aus, der die Räume für Zimmerarbeiten, für Werk- und Fettsäle, für Leder und andere Utensilien, sowie für die Bureau für die allgemeine Leitung umfaßt. Unfs und rechts befinden sich die Bassins für Ausbesserung der Torpedos und in geringer Entfernung die Elektrizitätswerke, die das Arsenal mit Licht versorgen. Militär wurde zur Hilfeleistung aufgeboten; eine Anzahl Soldaten erlitten dabei Verletzungen. Der Haupttrakt ist völlig vernichtet.

**Vermischtes.**

**Der rote Ball.** Aus Wien wird über ein ereignisreiches Rinderschicksal berichtet: Der

Rinderschicksal und Rettungsgesellschaft, Maria Theresienstraße Nr. 3, wurde vor einigen Tagen ein zweijähriges Mädchen auf Umwegen des Affenters der Klinik des Professors Womt überbracht. Der Unbild dieses Kindes war dem denkbar schrecklichste. Der abgegrätzte Leib wies Narben von Schlägen, Beulen auf dem Kopfe und alle Zeichen von Verwundung auf. Die Hand war wund, das Kind scheu und ängstlich. Der eigene Vater und seine Kontubine haben das Kind so stark mißhandelt. Voriges Jahr waren die Kinder nach dem Tode der Mutter — den Aussagen der Nachbarn zufolge — gefund. Vater und Subaltern mißhandelten und schüttigten die zwei älteren Kinder auf die darbärschste Art. Beide Kinder starben! Nur das kleinste wurde durch die an die Gesellschaft gerichtete anonyme Anzeige und zugleich durch die Anzeige des Affenters gerettet. Das Kind, das sich im Rinderheim, Wöllergasse Nr. 16 befindet, weinte in den ersten Tagen bitterlich und zeigte eine namenlose Angst. Eine Grausamkeit bestand darin, daß es seinen Befehl zur Keimlichkeit hatte, und so oft es sich gegen diese verging, grauam geschädigt wurde. Auch in der Nacht schlief es der Vater mit Riem! So oft man den armen Wurm wimmern hörte, wenn es geschlagen wurde, erklärte der Vater, das Kind sei „unrein“. Das arme verächtlichste Wesen mit dem abgegrätzten Gesichtchen lächelte wohl zum ersten Male im Leben über einen kleinen roten Ball, den es in der Station dieser legendären Anstalt erhielt. Ihn hielt es stundenlang in Händen — der erste Sonnenblick in seinem trübseligen Dasein.

**Künftige Berichterstattung über die Ernennung des Wehres.** Das „Journal de Saint-Petersbourg“ das amtliche Organ der russischen Regierung, berichtete über das Bombenattentat am Markshauer Bahnhof in folgender Weise: Erster Bericht: „Die Russische telegraphische Agentur teilt uns folgendes mit: Als der Staatssekretär Wehne heute früh gegen 10 Uhr im Wagen zum Heitshier Bahnhof fuhr, wurde eine Bombe unter seinen Wagen geschleudert. Der Minister und der Kutscher sind gestorben.“ Zweiter Bericht: „Der erste Trauertagessdienst für die Ruhe der Seele des verstorbenen Staatssekretärs und Ministers des Inneren R. E. Wehne, fand um 10 Uhr 30 Minuten in der Kapelle des Markshauer Bahnhofs statt. Ein zweiter Gottesdienst fand um 2 Uhr nachmittags in Gegenwart des Personal des Ministeriums des Inneren statt. Ein dritter Gottesdienst fand im Saale des Ministerhotels statt. Der Sarg des Verstorbenen war mit Kränzen bedeckt. Se. kaiserliche Hoheit der Herr Großfürst und Großadmiral Alexis Alexandrowitsch, wohnten dem dritten Gottesdienste bei, ferner noch das diplomatische Korps, alle Minister, die hohen Beamten des Ministeriums des Inneren, der Polizeipräsident und andere.“ Viertes — weiter nichts. Jetzt kennen die Leser des „Journal de Saint-Petersbourg“ die Geschichte des Attentats ganz genau!

**Literarisches.**

**Wider die Waffensperre!** Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Emil Rosenow. Das 17. Heft ist schon erschienen. Dasselbe bringt die Fortsetzung des 9. Kapitels, in dem der Verfasser u. a. behandelt: Die Begabten in Glandern und Brabant und die deutsche Kezerei. — Papstmadt und Königinmadt in England. — Johann Wiel. — Die Kolonnen. — Wat Inker und die englische Kanerrevolution von 1381. — Die Sage in Schmen. — Johannes Saut; Hieronimus von Prag. — Die Waffensperre; Labor. — Andere Kezerei: Sasonarier, Bruno, Gallei. — Der Inbez. Zahlreiche Bilder aus jener Zeit der Kezerverfolgungen stellen namentlich die gefährlichen Wuchsmittel des Vegetativs dar, mit denen die Kezerei voll und ganz unterdrückt werden sollte. — Jedes Heft von diesem Werte kostet 20 Pf. und ist jedem Genossen zu abonnieren empfohlen. Jede Parteibuchhandlung und jeder Kolporteur liefert die Hefte noch von Nummer 1 an. Der Verlag: Buchhandlung Rowardt, Berlin SW. 68, Lindenbl. 69, bietet die Parteigenossen um rege Unterstützung bei der Verbreitung des Wertes.

**Öffentl. Verkauf.**  
Freitag den 12. August cr.,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
sollen die dem Tischlermeister **Wilhelm Köhler** in Bant gebühenden beiden  
**Wohnhäuser,**  
Mühlackerstr. 30 und Bremer Str. 24,  
in der Wirtsch. von **Abrahams,**  
„Bremerhof“, Ecke der Mühlacker-  
und Bremer Straße, öffentlich meistbietend  
verkauft werden.  
Die Bedingungen sind für den Käufer  
günstig, es bedarf nur einer verhältniß-  
mäßig geringen Anzahlung. In dem  
Haule Bremer Straße 24 befindet sich  
eine Verkaufsstelle des Banters Konsum-  
Vereins. Auskunft erteilt  
**Mandatar G. Schwitters,**  
Bant, Nordstraße.  
**Zwei- u. dreiräum. Wohnungen**  
zu vermieten.  
Lilientstraße 5.

**Massiv goldene Ohringe**  
4 bis 25 Mk. Freundschaftsringe in un-  
erreichter Auswahl. **Edel Gold** von 1,50 Mk. an.  
**G. D. Wempe, Juwelier,**  
Paul, Herz Wilh. Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 25.

**Hohe Butterpreise** sind infolge der Dürre und Futtermangels eingetreten.  
Einziges Butter-Ersatz ist **Vitello.**  
Nur **Vitello** darf nach Reichsgerichtlicher Entscheidung mit frischem Eigelb, Milch und Sahne hergestellt werden.  
**Vitello** hat alle Vorzüge der Butter und ist ca. 40 Prozent billiger wie diese.  
Stets frisch in den einschlägigen Geschäften.  
Man achte auf die Schutzmarke.

**Zu vermieten**  
fünf-, vier- und dreiräumige **Eigen-  
wohnungen** mit abgeth. Korridor.  
Bordumstraße 2 und Börsenstraße 64.  
**W. Pufagk,** Bant,  
Bordumstraße 2.

**Zu vermieten**  
auf sofort mehrere drei- und vierräum.,  
mit abgethloffenem Korridor und Zu-  
behör verlebene Wohnungen zum billigen  
Preise von 12 bis 17 Mk. pr. Monat.  
Näheres bei  
**G. Wolters,** Werftstraße 58.  
**F. Fried,** Werftstraße 62.  
**G. Freese,** Werftstraße 66.

Zu vermieten auf sof. oder später eine  
drei- u. vier- u. vier- u. vier- u. vier- u. vier-  
Stoll u. Gartenland. Weipr. 12 Mk.  
Kopperdörner Straße 13.

**Billig zu vermieten**  
drei- und vier- u. vier- u. vier- u. vier-  
und 1. Oktober. Peterstraße 48.

**Werkstatt für Schlosserei,  
Fahrräder, Elektrizität etc.**  
**Robert Denk, Peterstraße 19.**  
Neue Fahrräder und Zubehörteile billigst.

**Petroleumgastöcher!**  
**Petroleumgastöcher!**  
zu haben bei  
**B. F. Kuhlmann,**  
Bismarckstraße 17.

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktober eine vier- u. vier- u. vier-  
Eigentumswohnung mit abgethloffenem  
Korridor, Erker, Esseifammer usw.  
**Georg Buddenberg,**  
Bant, Peterstraße 30.

Verantwortlicher Redakteur: **S. Jacob** in Bant. Verlag von **Hans Jürg** in Bant. Druck von **Hans Jürg u. Co.** in Bant.